

Israel sieht sich wachsender Kritik wegen chaotischer Gaza-Hilfen gegenüber

Israel sieht sich zunehmender internationaler Kritik gegenüber, während die Unterstützung in Gaza in Chaos ausartet. Berichte über Todesfälle und Mangelernährung werfen Fragen zur humanitären Hilfe auf.



Die Situation in Jerusalem wird zunehmend angespannt, da Israel mit wachsendem internationalen Druck konfrontiert ist. Die Bemühungen zur Verteilung von Hilfsgütern im Gazastreifen sind während der ersten Tage eines umstrittenen neuen Mechanismus, unterstützt von den USA und Israel, in Chaos ausgeartet. Laut dem Gesundheitsministerium der Palästinenser sind in den letzten Tagen mindestens 11 Menschen gestorben und Dutzende verletzt worden, als verzweifelte Menschenmengen die Verteilungspunkte im südlichen Gaza erreichten.

Hilfsgüterverteilung und humanitäre Krise

Die Gaza Humanitarian Foundation (GHF), die die neuen Verteilungspunkte betreibt, vermeldete am Donnerstag, dass während der Hilfsgüterverteilung niemand getötet oder verletzt wurde. Dennoch strömten in den letzten drei Tagen Zehntausende von Palästinensern, die nach einer **11-wöchigen israelischen Blockade** an den Rand der Hungersnot gedrängt wurden, zu den GHF-Punkten sowie zu einem Lagerhaus des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP) und rissen Lebensmittel- und Mehlpakete an sich. Die Lebensmittelknappheit in Gaza hat jüngst zu **Verzweiflungsszenen und weitreichendem Plündern** geführt.

Internationale Reaktionen und Kritik an Israel

Der Beginn des neuen Hilfsmechanismus fällt mit einer zunehmenden öffentlichen Kritik einiger engster Verbündeter Israels zusammen. Diese haben **lauter gegen das israelische Vorgehen in Gaza protestiert** und angedeutet, dass sie Konsequenzen ziehen könnten, sollte die Bombardierung und die Einschränkungen bei der Hilfe weiterhin bestehen. Am Mittwoch äußerte die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas, dass „Israels Angriffe in Gaza über das Notwendige hinausgehen, um Hamas zu bekämpfen“. Sie kritisierte zudem den neuen Hilfsmechanismus der GHF und stellte klar, dass die EU „keine Art von Privatisierung der Verteilung humanitärer Hilfe“ unterstütze.

Die Eskalation der Hilfskrisen

Kommentare von hochrangigen deutschen Politikern, die als Verfechter Israels gelten, haben die Unterstützung für das Land ins Rampenlicht gerückt. „Die israelische Regierung darf nichts tun, was ihre besten Freunde nicht mehr akzeptieren können“,

sagte **Kanzler Friedrich Merz** vor kurzem. Zum selben Zeitpunkt drohten die Führer des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Kanadas mit „konkreten Maßnahmen“, einschließlich gezielter Sanktionen, falls Israel seine militärischen Offensiven nicht stoppt und die Hilfe für Gaza weiterhin blockiert.

Chaos bei der Hilfeverteilung

Die Verzweiflung der hungernden Palästinenser bleibt jedoch bestehen, während die GHF weiterhin darauf drängt, der Hauptanbieter von Hilfsgütern in der Region zu werden. Am Dienstag stürmten hunderte von Palästinensern das erste GHF-Hilfszentrum im südlichen Gaza, rissen einige der Absperrungen nieder und überquerten die Kontrollbarrieren. Dies zwang die privaten Auftragnehmer, die das Zentrum in Tel al-Sultan überwachten, anzugeben, dass sie „sich zurückziehen mussten, um einer kleinen Anzahl von Gazanern die sichere Entnahme von Hilfsgütern zu ermöglichen“. Videos aus der Szene zeigten Menschenmengen, die Kisten mit Hilfsgütern ergriffen und flüchteten.

Berichte über Gewalt und Chaos

Die GHF versicherte, dass „es an keinem GHF-Standort Todesfälle gegeben hat“ und dass Berichte, die das Gegenteil behaupteten, von Hamas stammten und ungenau seien. Ein Tag später brachen „Horden hungriger Menschen“ in ein UN-Lagerhaus in Deir Al-Balah ein, um nach Lebensmitteln zu suchen; dabei waren Schüsse zu hören, wie Videos von der Szene zeigen. Laut WFP gab es erste Berichte über zwei Todesfälle und mehrere Verletzte.

Kritik der UN an der Hilfsverteilung

Die humanitären Bedürfnisse sind nach „80 Tagen vollständiger Blockade“ durch Israel außer Kontrolle geraten, was nur in der

vergangenen Woche teilweise gelockert wurde. Das UN-Büro für humanitäre Angelegenheiten (OCHA) erklärte am Mittwoch, dass die humanitäre Situation in Gaza „auf ihrem bisher dunkelsten Punkt“ sei. Es kritisierte den neuen Rahmen und erklärte, dass „ein neues militarisiertes Verteilungssystem gestartet wurde“, das „die Menschen gefährdet und ihre Bedürfnisse nicht erfüllen kann“. OCHA betonte, dass die Bedingungen für eine sichere und umfassende Verteilung humanitärer Hilfe nicht gegeben seien.

Schwierige Situation der Hilfsgüterverteilung

Derzeit operiert der neue GHF-Mechanismus parallel zur bestehenden UN-Verteilung im Gaza-Streifen. Doch es kommen kaum Hilfsgüter in das Gebiet, und einige Regionen, besonders im nördlichen Gaza, scheinen überhaupt nichts zu erhalten. Geolokalisierte Videos am Donnerstag zeigten zudem, wie Menschenmengen einen Straßenmarkt in Zeitoun plünderten, einem Gebiet, in dem noch weniger Hilfe ankommt als im Süden.

Am Donnerstag verteilten drei von vier GHF-Standorten Lebensmittelpakete, darunter der erste Standort im zentralen Gaza, während die Organisation versucht, ihr Ziel zu erreichen, bis Ende des Monats Nahrungsmittel für 1,2 Millionen Palästinenser bereitzustellen. Trotz der damit verbundenen Herausforderungen bleibt die GHF optimistisch und erklärt, dass sie „auf dem richtigen Weg“ sei, ausreichend Nahrung für die gesamte Bevölkerung von über 2 Millionen Palästinensern im belagerten Gebiet bereitzustellen.

Zweifel an den Prognosen der GHF

UN-Vertreter äußerten jedoch Zweifel an den Prognosen der GHF. Omar Abd Rabbo, ein Gaza-Bewohner, der zum neuen Standort in der Mitte des Enklaven kam, um sich Lebensmittel abzuholen, beschrieb die Szene als „Chaos und zufällige

Drängungen, die das Ausmaß des Leidens und Hungers der Menschen in Gaza widerspiegeln“. In einem kurzen Video sprach er mit einem der Sicherheitsauftragsnehmer und bedankte sich. Viele andere erhielten jedoch nicht die dringend benötigte Hilfe. Videoaufnahmen zeigten Sicherheitskräfte, die anscheinend Schockgranaten auf Palästinenser abfeuerten, die auf Lebensmittel außerhalb des Standorts warteten. GHF erklärte, dass „nicht-tödliche Mittel“ eingesetzt wurden, darunter „Rauch und Warnschüsse“, als sich die Menge nicht zerstreuen wollte. Zeugen berichteten, dass Menschen, die keine Hilfe erhielten, Tische und Stühle von dem Standort mitnahmen.

Ein Gefühl der Verzweiflung

Yousef Hammad, ein weiterer Anwohner, berichtete von einer riesigen Menschenmenge, die sich dem neu eröffneten Standort näherte, doch nur sehr wenige erhielten Kisten. „Das ist eine große Lüge, eine Falle und ein Verrat. Diese Hilfe ist nur für Diebe und Händler gedacht ... Die Menschen profitieren nicht“, sagte Hammad. „Es gibt keine Hilfe oder Menschlichkeit. Das ist entwürdigend und beleidigend. Das ist ein Mangel an Würde für unser Volk und unsere Kinder.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at